

EIN NEUER TYP WÖRTERBUCH

Wörter wie *Faschist*, *Extremist*, *Terrorist* oder wie *Anarchist* im folgenden Zitat: *Die Staatsanwaltschaft beschuldigt ein halbes Dutzend Anarchisten der gemeinschaftlichen Tat* (vgl. Der Spiegel 41/1974, S. 104) mögen politisch interessierte Zeitungsleser aufmerken lassen: Was bedeuten diese Bildungen auf *-ist* genau, mit welcher Absicht werden sie (von wem) gebraucht und auf wen angewandt? Woher kommen sie? Wurden sie früher anders gebraucht? Werden sie von allen gleich gebraucht?

Der Griff zum Wörterbuch, z. B. einem der drei großen Sechsbänder*, bietet sich an. Dort findet der Interessent jedoch meist eine recht stereotype Auskunft, die seinen Fragen kaum gerecht wird. Diese lautet dann *Anarchist* (...): *Anhänger, Vertreter des Anarchismus*.

Bildungen auf *-ist* werden also durch die entsprechenden *-ismus*-Bildungen erläutert, *Terrorist* durch *Terrorismus*, *Anarchist* durch *Anarchismus*, und zwar so, daß mit Anarchisten offenbar immer Menschen gemeint sind, die Anhänger (der Lehre) des Anarchismus sind. Ergibt das wirklich einen Sinn? Werden bei uns wirklich Menschen als Anarchisten eingestuft, weil sie in irgendwelchen politischen Zirkeln eine der vielfältigen Lehren des Anarchismus studiert haben und sie nun dieser Lehre anhängen? Sind es nicht vielmehr politische Aktionen, real oder geplant, bestimmte Äußerungen dieser Menschen, die Anlaß geben können, sie als Anarchisten einzustufen, selbst dann, wenn sie noch nie etwas von Anarchismus gehört haben? In der Tat sind die Bedeutungen von Wörtern wie *Anarchist* gerade deshalb so unscharf, weil es schwer ist, bestimmte Handlungen als anarchistische Handlungen zu identifizieren. Manche Lexika sind da genauer als die Wörterbücher:

*Für Gewalttäter, die ... aus politischen Motiven handeln, sich als Widerstandskämpfer gegen das »kapitalistische System« ... und gegen die Rechtsordnung und Herrschaftspraxis in der Bundesrepublik ... ausgeben, hat sich die Bezeichnung Anarchisten eingebürgert. Anarchist – das bedeutet heute soviel wie krimineller Linker ... Von der Ideologie des Anarchismus ist somit im gegenwärtigen Sprachgebrauch wenig übriggeblieben.***

Der Beschreibungsmechanismus in den Wörterbüchern läßt sich bei den *-ist*-Bildungen dadurch erklären, daß

bei bestimmten Klassen der Ismen eine Austauschbarkeit mit den Substantiven auf *-ist* bzw. den Adjektiven auf *-istisch* besteht:

Der Anarchismus im Lande X ...

Die Anarchisten im Lande X ...

Die anarchistischen Strömungen im Lande X ...

Dabei berücksichtigen die Wörterbücher nicht, daß die Bedeutungsentwicklung von *-ist*- und *-ismus*-Bildung oft auseinanderläuft. Das liegt u. a. daran, daß die Ismen häufig zu komplexen und abstrakten Begriffen systematisiert werden, denen eine überschaubare und verstehbare Wirklichkeit nicht mehr entspricht.

Zweitens tragen die Wörterbücher der historischen Sensibilität vieler politischer Ausdrücke nicht Rechnung, sie verkennen ihre Rolle als Verfassungsbegriffe, Schlüsselwörter der gesellschaftlichen Organisation, Leitbegriffe politischer Bewegungen oder als ideologische Kernbegriffe sowohl in historischen Zusammenhängen als auch im politischen Tagesgeschehen; erst wenn man ihre Geschichtlichkeit berücksichtigt, wird der Bedeutungswandel dieser Wörter evident.

Da drittens konkurrierende politische Gruppen Wörter wie *Faschist* oder *Anarchist* als Kampfbegriffe zur Diffamierung ihrer politischen Gegner verwenden, bleibt ihre Bedeutung notwendig instabil und hängt von der politischen Großwetterlage ab. Das unterschlagen die Wörterbücher durch ihre Beschränkung auf die »bewährten« oder »soliden« Bedeutungen. Die manipulativen Strategien, die Ideologen und Politiker mit der Verwendung dieser Wörter durchsetzen wollen, bleiben daher verborgen.

Neue Bücher über Sprache

Karl-Heinz Bausch/Siegfried Grosse (Hrsg.): *Praktische Rhetorik. Beiträge zu ihrer Funktion in der Aus- und Fortbildung. Auswahlbibliographie.* Mannheim: Institut für deutsche Sprache 1985. DM 28,-.

Johannes Erben: *Deutsche Syntax.* Bern: Lang 1984. sfrs 24,80.

Eckhard Henscheid: *Dummddeutsch.* Frankfurt: Fischer 1985. DM 6,80.

Rainer Wimmer (Hrsg.): *Sprachkultur. Jahrbuch des Instituts für deutsche Sprache 1984 (= Sprache der Gegenwart Bd. 63).* Düsseldorf: Schwann 1985. DM 54,-.

Die Liste der Mängel vorhandener Wörterbücher ließe sich fast beliebig fortsetzen. Was wir brauchen, ist ein neuer Wörterbuchttyp: ein kultur-, politik-, sozialgeschichtlich orientiertes Wörterbuch, das als Sprach- und Sachlexikon zugleich sach- und kommunikationshistorische Darstellungen miteinschließt. In einem solchen Handbuch der schweren, erklärungsbedürftigen und interessanten Wörter soll der bislang vernachlässigte Wortschatz der öffentlichen Kommunikation einschließlich der Wörter, mit denen heute Politiker ihre semantischen Kämpfe austragen, ins Zentrum gerückt werden. Durch Sprachreflexion und Sprachaufklärung sollen dem Zeitgenossen Hilfen angeboten werden, die aktuelle politische Spracharbeit und die Formen sprachlicher Agitation in Alltag und Institution zu erkennen. Von einem solchermaßen konzipierten Wörterbuch mag unser eingangs erwähneter Zeitungsleser, wenn nicht letzte Wahrheiten, so doch ein Mehr an Auskünften und Antworten auf brennende Fragen zum (tatsächlichen) politischen Wortgebrauch und zum gesamten Spektrum aktuell konkurrierender Bedeutungsvarianten erhalten. Also Antworten zur Frage nach dem öffentlich-kommunikativen Tauschwert von Ausdrücken wie *Anarchist*, aber auch sachlich und sprachwissenschaftlich fundierte Einschätzungen dieses Tauschwertes selbst. Denn gerade die Frage nach der Bewertung des Tauschwertes politischer Ausdrücke ist in offenen Gesellschaften immer dann brisant, wenn sie gleichzeitig von Behörden, Parteien, Linken wie Rechten, Liberalen, Konservativen oder Progressiven aller Schattierungen oder von Großgruppen unterschiedlicher politischer Systeme als abwertende Begriffe, als enthüllende oder verhüllende Symbole der Diffamierung und des Kampfes benutzt werden und so wieder und wieder einer semantischen »Entleerung« entgegengehen.

Nach dreijähriger Vorbereitungszeit ist inzwischen am Institut für deutsche Sprache mit der Arbeit an einem »Lexikon der schweren Wörter« begonnen worden. Ob der Entwurf eines Wörterbuchs neuen Typs damit gelingt, wird sich in einigen Jahren zeigen.

Gerhard Strauß

* Brockhaus-Wahrig. Deutsches Wörterbuch in sechs Bänden. Wiesbaden 1980 ff. Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in sechs Bänden. Mannheim 1976 ff. Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Berlin (Ost) 1964 ff.

** Aktuelles Lexikon der Süddeutschen Zeitung. Band 3. München 1977.